

## Rezensionen zu:

Reinhard Stockmann (Hg.): Handbuch zur Evaluation. Eine praktische Handlungsanleitung. Bd. 6 der Reihe Sozialwissenschaftliche Evaluationsforschung, Waxmann Verlag, Münster 2007, 29,90 EUR, ISBN 978-3-8309-1766-3

**Gerd-Michael Hellstern**

*Fachgebiet Verwaltungsökonomie und -Management, Universität Kassel*

Die Evaluation als eine angewandte Wissenschaft – mit einer Fachgesellschaft, der DGEval, mit einer Fachzeitschrift (ZfEv) und einführenden Lehrbüchern (u.a. von R. Stockmann) – hat inzwischen auch im deutschsprachigen Raum einen hohen Entwicklungsstand erreicht. Das Centrum für Evaluation (CEval) hat hierbei mit seinen breitgefächerten Aktivitäten eine Leitfunktion in der Vermittlung, Weitergabe und Forschung zur Evaluation übernommen. Aufbauend auf den Erfahrungen und Materialien des Centrum für Evaluation (CEval), ihren verdienstvollen Einführungs- und erfolgreichen Schulungskursen hat das Team am CEval ein Handbuch entwickelt, das professionell und anschaulich einem breiten Kreis den Zugang zu konzeptionellen und methodischen Grundlagen der Evaluation eröffnet. Das vorliegende Handbuch zur Evaluation vermittelt einen systematischen Überblick und kompakte Anleitungen zur Durchführung von Evaluationen, damit könnte es eine ähnliche Funktion erhalten wie das bahnbrechende Handbook of Evaluation Research von Marcia Guttentag und Elmar Struening.

Handbücher dienen unterschiedlichen Zwecken, das Sage Handbook of Evaluation (2006) versteht sich eher als eine Sammlung von Übersichtsartikeln, das Handbuch zur Evaluation dagegen ist eher eine praktische Handlungsanleitung, das gezielt relevantes Wissen für die Durchführung einer Evaluation vermittelt und mit sinnvollen Übersichten und Checklisten Vorgehensweisen illustriert, um Einsatz, Nutzung und Qualität der Evaluation in der Praxis zu verbessern. Es setzt daher die erfolgreichen Bemühun-

gen der Reihe *Sozialwissenschaftliche Evaluationsforschung* für eine professionelle Handhabung von Evaluationen fort, deren ersten beiden Bände einer Bestandsaufnahme von Evaluationskonzepten und aktuellen Forschungen dienten. Mit dem Handbuch werden nunmehr übersichtlich und konzentriert praktische Anleitungen und Instrumente zur Durchführung von Evaluationen aufgezeigt: „Ziel ist es, einen Überblick zu geben, wie die verschiedenen Instrumente der Evaluation für ihre zentralen Aufgabenstellungen in der Planung, Durchführung und Ergebnis- und Wirkungsbewertung von Maßnahmen und Programmen eingesetzt werden können (S. 21).“ Auftraggeber und Evaluatoren erhalten somit eine breite Übersicht über die Potentiale der Evaluation und eine praktische Hilfestellung für die Durchführung und Bewertung. Die Aufgaben einer Evaluation werden in zehn Kapiteln fachkundig bearbeitet:

Wozu brauchen wir Evaluationen? (Reinhard Stockmann)

Einführung in die Evaluation (Reinhard Stockmann)

Konkurrierende und komplementäre Ansätze zur Evaluation (Reinhard Stockmann)

Organisatorischer Ablauf von Evaluationen (Stefan Silvestrini)

Evaluationsdesign (Wolfgang Meyer)

Sozialer Kontext der Evaluation (Tasso Brandt)

Messen – Indikatoren – Skalen (Wolfgang Meyer)

Datenerhebung: Befragungen – Beobachtungen – Nicht-Reaktive Verfahren (Wolfgang Meyer)

Einführung in das Datenmanagement und die Datenauswertung (*Peter Maats*)  
Reporting (*Vera Schneider, Ralph Meiers*)

Ein sorgfältiges Literaturverzeichnis sowie Checklisten und ein hilfreicher Index ergänzen das Handbuch.

Die anspruchsvollen von *Reinhard Stockmann* verfassten einleitenden Kapitel dienen vor allem der theoretischen und konzeptionellen Fundierung sowie der programmatischen und systematischen Begründung eines *wirkungsorientierten Evaluationsmodells*. Dieses Modell dient als forschungspraktischer-methodischer Orientierungsrahmen, der die Umsetzung und Operationalisierung der Ziele einer Evaluierung in sinnvolle Arbeitspakete erleichtert und ausreichend Flexibilität aufweist, um multifunktionell divergierenden, wissenschaftlich-methodologischen Anforderungen, je nach Aufgaben und Zielsetzungen einer Evaluation, gerecht zu werden. Evaluation wird betrachtet als je nach Kontext und Anforderungen vielfältigen Zwecken dienend, wobei *Stockmann* vier Zielvorstellungen unterscheidet: eine rationale Steuerungsfunktion, Evaluation als Lernquelle der Programmentwicklung, Evaluation zur Sicherung der Transparenz und Evaluation zur Herstellung von Legitimation. Je nach der Phase im *Lebensverlauf von Programmen* (Planungs-, Implementations- und Wirkungsphase) dominieren in einer Evaluation unterschiedliche Erkenntnisinteressen (Erkenntnisgewinn, Kontrolle, Entwicklung und Legitimation) und führen zu unterschiedlichen Evaluationskonzepten (formativ, prozessual, summativ).

Der CEval Ansatz einer *wirkungsorientierten Evaluation* integriert dabei als theoretische Grundlage sowohl organisationstheoretische Systemansätze als auch zur Erfassung der Wirkungsfelder, die Ansätze der Innovations- und Diffusionsforschung. Aus der übersichtlichen Darstellung der historischen Entwicklung und den unterschiedlichen Paradigmen in der Evaluation (analytisch-nomologischen, erfahrungswissenschaftlichen Ansätze vs. eher konstruktivistischen, transformativ-emanzipatorischen Paradigmen) wird ein wirkungsorientiertes Evaluationsmodell entwickelt. Leitfäden demonstrieren die Anwendung und den praktischen Nutzen des Modells für die unterschiedlichen Anforderungen bei der Durchführung einer Evaluation.

Hervorzuheben ist die Diskussion des Konzepts der Nachhaltigkeit als Zielgröße einer Evaluation. Die bekannten Größen der Nachhaltigkeit (ökonomisch, sozial und ökologisch) werden klug erweitert um eine Programmebene, welche die Frage des Verhaltens der Trägerorganisation,

der Reichweite, der Systemwirkungen und Dynamisierung von Veränderungsprozessen einbezieht.

Das Modell dient dabei als Grundlage, die nach *Stockmann* drei zentralen Elemente einer Evaluation – (1.) Generierung von Erfahrungswissen, (2.) mit einer Bewertung und (3.) einem bestimmten Ziel (S. 25) – zu verknüpfen. Der CEval Ansatz re-integriert so die entscheidungsbedingt meist getrennten Aufgaben einer Evaluation von Entscheidungen über *was, von wem, anhand welcher Kriterien wie* evaluiert wird. Die professionelle Handhabung und die Beachtung der Evaluation Standards sowie die Probleme der Durchführung (interne vs. externe Evaluation) werden systematisch betrachtet.

Mit der Vorstellung der Vorgehensweisen und der Erträge von Managementinstrumenten aus der Betriebswirtschaft (Controlling, Balanced Scorecard, Benchmarking, Audit) eröffnet *Reinhard Stockmann* eine für die Praxis der Evaluation wichtige Diskussion und arbeitet die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen einer Evaluation und den betriebswirtschaftlichen Instrumenten und ihren Aufgaben im öffentlichen bzw. privatwirtschaftlichen Sektor heraus. Er betrachtet diese als Teil der gegenwärtigen breiten Diskussion um das Qualitätsmanagement. In der nützlichen Vorstellung der Instrumente des Qualitätsmanagements (ISO, EFQM) fehlt mir persönlich eine kritischere Betrachtung. Nicht selten sind im Qualitätsmanagement aufwendige, bürokratische Verfahren zu beklagen und die Praxis der Zertifizierungsinstanzen erscheint nicht unproblematisch. Auch besitzt, wie auch *Stockmann* vermerkt, die Evaluation mit dem Ziel Wirkungszusammenhänge aufzuzeigen einen über das Qualitätsmanagement hinausgehenden Anspruch. Hinzuweisen wäre auch, inwiefern die Konzepte des organisatorischen Lernens und des Wissensmanagements nicht durchaus gewichtigere Verbindungslinien zur Evaluation aufweisen.

Ausgehend von der Planung und Durchführung einer Evaluation beschreibt *Stefan Silvestrini* die *Managementaufgaben* (Angebotserstellung, Zeit- und Kostenplan, Projektmanagement). Schwerpunkt bilden die in der Lehrbuchliteratur eher vernachlässigten Aspekte der Ausschreibung und Angebotserstellung. Die fachkundige Diskussion wird durch zahlreiche sehr anschauliche Ablaufpläne, Übersichten, Checklisten ergänzt, zu denen man sich allenfalls noch mehr weiterführende Hinweise auf Quellen wünschte.

*Designfragen* sind für die Qualität einer Evaluation entscheidend. Sie werden jedoch häu-

fig vernachlässigt. *Wolfgang Meyer* gibt anschauliche Beispiele für die Vorgehensweise bei der Auswahl von Designs und für ausgewählte Versuchsanordnungen (Solomon Viergruppenplan). Er verweist auf die Divergenz von Forschungs- und Evaluationsdesigns und vermittelt über die vorgestellten Ablaufpläne und Modelle sehr praktische Hilfestellungen für die Erarbeitung eines Designs. Mit einer systematischen Übersicht über Designs und ihre Implikationen (Fallstudien, Längsschnitts-, Querschnittsvergleiche etc.) würde dieser Abschnitt noch wesentlich gewinnen. Im Beitrag von *Tasso Brandt* zum institutionellen Kontext einer Evaluation wird der Ertrag des CEval Evaluationsansatzes besonders deutlich. Er zeigt wie das Insider-Wissen der Evaluierten mit dem Methodenwissen der Evaluatoren zu verknüpfen ist und wie *Kommunikation* zwischen den Beteiligten unter Einbezug der Evaluationsstandards zu gestalten ist. Im folgenden Kapitel beschreibt *Wolfgang Meyer* Verfahren der Messung und der dabei bestehenden Probleme. Dabei behandelt er nicht nur die Vorgehensweise und Probleme bei der Bildung von Indikatoren und von Skalierungsverfahren, sondern äußerst hilfreich auch die Vorgehensweise bei der Typenbildung.

Ein Handbuch zur Evaluation bedarf auch einer Übersicht zu den Methoden der Datenerhebung. *Wolfgang Meyer* gelingt es hier sehr anschaulich sich auf die praxisrelevanten Probleme bei der Befragung, Beobachtung und nicht-reaktiven Erhebungsverfahren zu konzentrieren. Vor allem die Hinweise auf die Möglichkeiten *sekundäranalytischer Erhebungen* und zu *Gruppendiskussionen* und Expertenbefragungen verdienen eine sorgfältige Lektüre.

Auf die Bedeutung eines Qualitätsmanagements in der Phase der Datenerhebung hatte bereits *Wolfgang Meyer* nachdrücklich hingewiesen. In einer für die Praxis sehr hilfreichen Form stellt *Peter Maats* Verfahren des Datenmanage-

ments und Auswertungsverfahren für qualitative und quantitative Daten vor. Der Verzicht auf eine Darstellung multivariater Verfahren zugunsten einer sorgfältigen Beschreibung des *Datenmanagements* und Konzentration auf eher deskriptive Verfahren erscheint dabei als ein Gewinn, da er die Anforderungen der Praxis an die Evaluation ernsthaft behandelt und die Lücken von Methodenhandbüchern ausfüllt.

*Vera Schneider* und *Ralph Meiers* behandeln die *Berichterstattung*. Mit ihren Hinweisen zur Verankerung der Berichterstattung in den gesamten Evaluationsprozess tragen sie zu einer effektiveren Gestaltung der Evaluation bei. Ihre überzeugenden Vorschläge zu Struktur und Aufbau von Evaluationsberichten dürften dabei eher als Idealvorstellungen und Zielsetzungen für eine wirksame Nutzung von Evaluationen zu verstehen sein.

Der CEval Ansatz einer wirkungsorientierten Evaluation erweist sich als fruchtbar für die Praxis. Er trägt der dualen Aufgabenstellung einer qualitativ anspruchsvollen Evaluation Rechnung, indem er zum einen Standards und Verfahren der Sozialwissenschaften einfordert sowie ein Verfahrensmodell entwickelt, das sich am Nutzen für den Auftraggeber orientiert und die Bedürfnisse der Zielgruppen beachtet. Für Praktiker, aber auch für Wissenschaftler und Lehrende vermittelt die kompakte und nutzerfreundliche Darstellung der Vorgehensweise bei der Planung, Durchführung und Auswertung von Evaluationen eine gelungene Hinführung eines reflektierten Einsatzes von Evaluationsverfahren und -methoden. Die instruktiven Übersichten, Zusammenfassungen und praktischen Handreichungen leisten einen wichtigen Beitrag für eine professionelle Entwicklung der Evaluation. Im deutschsprachigen Raum, zum Nachschlagen und zur Orientierung wird das Handbuch für die Praxis und Lehre unersetzlich sein.